

„Mehrweg for future“

Brisante Themen bei der Mitgliederversammlung des Verbands Pro Mehrweg in Neuss

Am 7. Oktober 2019 fand die Mitgliederversammlung des Verbands Pro Mehrweg in Neuss statt. Auf der Agenda standen wichtige den Mehrwegschutz betreffende Themen. Besonders intensiv diskutierten die Teilnehmer die „zurückgezogene, fehlerhafte Ökobilanz Getränkekartonverpackungen“ sowie die von der mittelständischen Brauwirtschaft geforderte Pfandsatzerhöhung. Der GETRÄNKEFACHGROSSHANDEL sprach mit dem Vorstand und neuen Hauptgeschäftsführer Günther Guder über die Veranstaltung. (eis)

GFGH: Herr Guder, bei der Mitgliederversammlung in Neuss fanden auch Neuwahlen statt. Sie wurden dabei für weitere drei Jahre zum Vorstand des Verbands Pro Mehrweg gewählt.

Günther Guder: Das ist richtig, gleichzeitig bin ich jetzt auch Hauptgeschäftsführer des Verbandes. Verstärkt wurde zudem der nun 7-köpfige Beirat um den geschäftsführenden Vorstand des BV GFGH, Dirk Reinsberg, und Jörg Pott, Pott's Brauerei, Oelde.

GFGH: Sie hatten vor einiger Zeit betont, dass Sie die Mitgliederbasis verbreitern möchten. Inwieweit ist dies schon gelungen?

Guder: Das Interesse an unserem Verband ist in den letzten Monaten deutlich gewachsen. Zwischen Dezember 2018 und Mai 2019 richtete ich mich mit zahlreichen Schreiben und persönlichen Ansprachen an Altmitglieder und prospektive Neumitglieder, um für eine freiwillige Beitragserhöhung bzw. die Begründung einer Mitgliedschaft zu werben. Seit Anfang September 2019 verzeichnet unser Verband nun insgesamt 67 Mitglieder. Somit ist ein Mitgliederzuwachs von 14 Firmenmitgliedern und 7 Einzelpersonen zu registrieren.

GFGH: Sie wollen den gesamten Auftritt des Verbandes auch überarbeiten bzw. etwas verjüngen?

Guder: Ja, bei der Versammlung wurden erste Umsetzungen unseres neuen Internetauftritts präsentiert, der in den nächsten Wochen online gehen wird. Ebenso setzen wir verstärkt auf soziale Medien wie die Plattform „LinkedIn“, die als das aufkommende Business-Facebook gilt. Wir konnten feststellen, welche Reichweite unsere regelmäßi-



Trafen sich in Neuss, um wichtige Mehrweg-Themen zu diskutieren (v.l.): Roland Demleitner, Hauptgeschäftsführer Verband Private Brauereien Deutschland, Jörg Pott, Pott's Brauerei Oelde, und Dirk Reinsberg, geschäftsführender Vorstand des BV GFGH, beide neu in den Beirat des Verbands pro Mehrweg eingetreten, Frank Höhler, Geschäftsführer Tomra Systems, Günther Guder, wiedergewählter Vorstand und neu gewählter Hauptgeschäftsführer des Verbands Pro Mehrweg, Andreas Vogel, Vorstand des VDGE, und Torsten Hiller, Geschäftsführer Logipack

gen Posts mittlerweile haben und wie gut diese auch unsere Zielgruppe bzw. die Führungsebene erreichen. Beispiele sind unser Post zu den neuen Lkw-Lackierungen bei Getränke Sagasser in Verbindung mit der Kampagne „Mehrweg ist Klimaschutz“, der innerhalb kürzester Zeit rund 2000 Klicks verzeichnen konnte, oder auch das Interesse für die vergangene ReUse-Conference in Brüssel.

GFGH: Sie erwähnten die Kampagne „Mehrweg ist Klimaschutz“, die ja bereits seit vielen Jahren fest etabliert ist und in zahlreichen Betrieben umgesetzt wird. Diese soll nun noch stärker in den Fokus gerückt werden.

Guder: Definitiv. Das Thema wird ja bereits seit 12 Jahren kommuniziert. Die derzeitige Stimmung in der Gesellschaft, was die verstärkte Sensibilität für Umweltschutzthemen in Zeiten des Klimawandels anbelangt, kommt unserem Kampagnenmotto sehr entgegen. Daher planen wir den Auftritt noch zu intensivieren.

GFGH: Was bedeutet das konkret?

Guder: Die gesamte Aktion gilt es nun zusätzlich über die Social-Media-Kanäle anzuschließen. Hier stehen wir derzeit in Kontakt mit einem Dienstleister und werden auch mit dem Arbeitskreis Mehrweg, der ja das Mehrweg-

zeichen vergibt, unsere Kräfte entsprechend bündeln.

GFGH: *Einen Diskussionsschwerpunkt der Veranstaltung bildete die aus Ihrer Sicht „zurückgezogene, fehlerhafte Ökobilanz Getränkekartonverpackungen“.*

Guder: Absolut. Hintergrund war die im August 2019 neu vorgestellte Getränkekartonstudie. Die Überschriften in den Berichterstattungen der Medien liefen häufig unter dem Tenor, dass Getränkekartonverpackungen mittlerweile mit Mehrweg gleichwertig seien oder diese sogar noch übertreffen würden. Dabei wurde einerseits von irrwitzig hohen Gutschriften für den Getränkeverbundkarton (GVK) durch die Bindung von CO₂ aus der Atmosphäre aufgrund des verwendeten Rohstoffs Holz und auch durch Energiegutschriften aus der Verbrennung ausgegangen. Andererseits schienen in der Ökobilanz die Transportentfernungen sowohl bei Säften als auch bei Milch recht hoch und nicht schlüssig. Das ifeu-Institut wurde bereits vor mehreren Wochen mit einem entsprechenden Fragenkatalog konfrontiert. Wir sind immer noch sehr gespannt auf die Antworten. Zwischenzeitlich verlaublich auch der Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V. (FKN) als Auftraggeber der Ökobilanz, dass diese Studie nochmals überarbeitet werden müsse.

Letztlich ist es sehr fraglich, wie diese Ökobilanz so entstehen und mit derartig gravierenden Fehlern in die Öffentlichkeit gegeben werden konnte. Der eigentliche Skandal besteht darin, dass Fachleute einschließlich des Umweltbundesamtes diese Studie freigaben, die dann wiederum durch Markteteiligte derart in Frage gestellt wurde, dass sie zurückgezogen werden musste.

GFGH: *Heiß debattiert wird derzeit auch das Thema Pfandsatzerhöhung – ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt?*

Guder: Richtig. Bei der sehr intensiven, aber auch gewinnbringenden Diskussion wurde sehr schnell klar, dass die von der mittelständischen Brauwirtschaft geforderte Pfandsatzerhöhung für Getränkekästen und -flaschen aus vielen Blickwinkeln beleuchtet werden muss. Es wurde festgestellt, wie komplex sich die Situation unter Einbezug aller Teilnehmer der Supply Chain tatsächlich gestaltet. So wären die Auswirkungen auf Markteteiligte wie beispielsweise den GFGH immens. Dieser hat ja eine Zwischenfinanzierungsfunktion und müsste im Lager und auf dem Gelände zwischen Marken mit altem und Marken mit neuem Pfandsatz differenzieren, um nur zwei Beispiele zu nennen. Zu bedenken gilt es auch, dass bei sehr hohen Pfandsätzen auch zu-

sätzliche Sicherheitsmaßnahmen gegen Diebstahl des Leerguts getroffen werden müssten.

Bei den Überlegungen zur Veränderung der Pfandsätze, die in erster Linie auf die Verbesserung der finanziellen Situation der einzelnen Betriebe abzielen, gilt es aber auch eine Verbesserung des Funktionierens des gesamten, ökologisch einzigartigen Mehrwegsystems entlang der logistischen Kette zu erzielen.

” *Das Mehrwegsysteem ist eine Erfolgsgeschichte, um die uns viele Staaten in den aktuellen Zeiten der kritischen Diskussion um Umweltstandards beneiden.“*

GFGH: *Letztlich muss aber ein Weg gefunden werden?*

Guder: Ja, wie dieser aber konkret aussieht, kann momentan noch niemand sagen. Eines steht aber fest: Wenn ein Pfandsatz in die Nähe eines Neu- oder Gebrauchtpreises von Leergut kommt, dann kann das dazu führen, dass sich der gesamte Markt wandelt. Der Pfandsatz sollte also nicht überdreht werden, um nicht eine völlig neue Marktorientierung herbeizuführen, die letztlich zu einem ständigen Neukauf von Leergut führen könnte und damit das Mehrwegsysteem gefährden würde.

Klar ist aber auch: Alle Seiten wollen über das Thema sprechen und haben ja auch schon in der Vergangenheit gemeinsam schwierige Themen auf den Weg gebracht, wie beispielsweise die Einführung der Fassbepfandung. Die auf der jetzigen Veranstaltung geführte Diskussion mit allen Problemen etc. war äußerst wertvoll und weckte so hoffentlich weiteres Verständnis für die Position des anderen. Entsprechend wichtig ist es, nun keine schnelle und unüberlegte Entscheidung zu treffen.

GFGH: *Welche weiteren Zielsetzungen in Sachen Mehrwegschutz verfolgen Sie mit dem Verband Pro Mehrweg?*

Guder: Wir werden uns auf verschiedenen Ebenen tummeln. So werden wir unser Engagement auf europäischer Ebene weiter verstärken. Die vergangene ReUse-Conference hat ganz klar gezeigt, dass diese Veranstaltung in Brüssel mittlerweile auch international sehr etabliert ist und wir insbesondere über Reloop und den europäischen GFGH-Verband CEGROBB wichtigen Einfluss auf Diskussionen auf EU-Level haben. So kam es auch, dass die Europäische Kommission neben dem Recyclingthema das Thema Mehrweg überhaupt erst angepackt hat, als oberste

Stufe der Abfallhierarchie „Vermeidung vor Verwertung“. Und dieser Hierarchie müssen wir auch in Deutschland noch viel mehr Geltung verschaffen. Es ist aus unserer Sicht nicht einzusehen, warum man eine Getränkeverpackung für den einmaligen Gebrauch herstellt und dann einem komplizierten und energieaufwendigen Recyclingprozess unterzieht, um das gewonnene Material dann erneut für einen einmaligen Einsatz zur Verfügung zu stellen. Auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit, eine PET-Mehrweg- oder Glasmehrwegflasche bis zu 25 bzw. 50 Mal einzusetzen zu können.

GFGH: *Inwieweit ist das Mehrwegsysteem mittlerweile in der Politik, auch was die Klimaschutzziele anbelangt, verankert?*

Guder: Mehrweg ist in den regionalen Kreisläufen in Deutschland unumstritten absolut im Vorteil. Wir sind in diesem Zusammenhang sehr enttäuscht, dass bei der gesamten Klimapolitik der Bundesregierung die positiven Klimaschutzwirkungen von Mehrweg, die bereits auf dem Tisch liegen und auch seit Jahren kommuniziert werden, anscheinend überhaupt keine Rolle gespielt haben. Ich nehme gerne als Beispiel die Abfüllung aller alkoholfreien Getränke in Einweg und in Mehrweg: Dies entspricht einer Differenz von ca. 1,3 Mio. Tonnen CO₂ oder entsprechend 850 000 Mittelklasse-Pkws, die im Jahr 13 000 Kilometer fahren.

GFGH: *Es gilt also weiterhin Überzeugungsarbeit für das Mehrwegsysteem zu leisten?*

Guder: Nicht zuletzt durch die „Fridays-for-Future“-Bewegung ist in Deutschland die Diskussion über das Erreichen der Klimaschutzziele und die Notwendigkeiten von z.T. gravierenden Maßnahmen in Gang gekommen. Das Mehrwegsysteem ist eine Erfolgsgeschichte, um die uns viele Staaten in den aktuellen Zeiten der kritischen Diskussion um Umweltstandards beneiden. Es ist daher alle Anstrengungen wert, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure innerhalb des gesamten Systems optimiert werden kann. Mehrwegschutz fällt nicht vom Himmel, wie auch die politische Arbeit in den letzten Jahrzehnten immer wieder gezeigt hat. Es ist nur dann zu Fortschritten gekommen, wenn sich eine ganze Branche nachdrücklich und möglichst mit einer Stimme für Veränderungen eingesetzt hat. Unser Verband wird sich bei diesen Fragen auch in Zukunft immer an der vordersten Front bewegen und die politische Diskussion bei allen Akteuren intensiv führen.

GFGH: *Herr Guder, wir bedanken uns für dieses Gespräch.* □